

Stechimmen der Keuper-Scharren südwestlich der Hungerburg im Gutland

Die Keuper-Scharren im Naterraum Gutland

Das Gutland stellt einen Naturraum dar, der grenzübergreifend Luxemburg und Deutschland verbindet und der sich infolge klimatischer und geologischer Besonderheiten durch eine Reihe seltener und xero-thennophiler Biotoptypen auszeichnet. Hierzu zählen die Keuper-Scharren, die aufgrund ihres Biotopmosaiks ein einmaliges Biotopsystem im Westdeutschland darstellen und daher zusammen mit ähnlichen Ausprägungen im Thüringen von nationaler Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz sind. Faunistisch sind diese Strukturen jedoch bislang kaum bearbeitet.

Bei den Scharren handelt es sich um edaphisch trockene Hänge, die bei südlicher Exposition zu kontinentalen Enklaven in einem atlantisch geprägten Lebensraum werden, die es entsprechend angepassten Organismen erlauben, weit nach Westen vorzustoßen. Durch die vorbeiziehenden Flüsse Nims und Prüm sollte eine Zuwanderung wärmeliebender Spezies aus dem Moseltal begünstigt sein, so daß bei einer Untersuchung dieser Sonderstandorte mit einer bemerkenswerten Erweiterung des bekannten Artenspektrums des Gutlandes zu rechnen wäre.

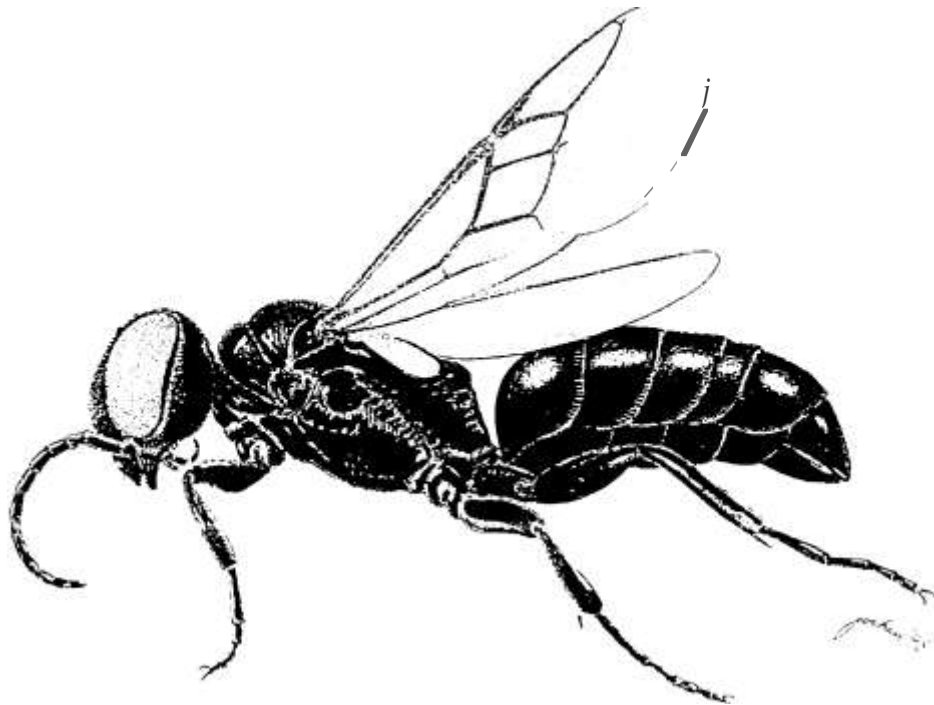


Abb. 1: Weibchen (4 mm) von *Vespa fallax* KOHL 1884, eine erstmals für den Nordwesten von Rheinland-Pfalz nachgewiesene Grabwespenart (Zeichnung: JOCHHEIM JACOBI, Köln)

Geologisch handelt es sich bei den Scharrenhängen, die sich in einer Höhe zwischen 270 und 350 m befinden, um bunten Steinmergelkeuper (mittlerer Keuper), der an der Oberfläche zu scharfkantigen, polyeder-, splitter- oder plattchenförmigen Stücken zerfällt. Die Scharren, die an sich schon in einem klimatisch begünstigten Gebiet liegen (Jahresdurchschnittstemperatur: 8,4 °C, jährliche Niederschlagssumme bei 791 mm), stellen innerhalb des Gesamtsystems xerothermer Standorte eine Besonderheit dar, da man neben Kalkmagerrasen und Gebüschern aufgrund ständiger Erosion dauerhaft nackte Mergelböden vorfindet.

Bedeutung der Keuper-Scharren für die Hautflügler

Mit Hilfe einer Malaise-Falle konnten insgesamt 192 Arten in 3.015 Individuen aus sieben Familien der Hautflügler für die Scharren südwestlich der Hungerburg belegt werden (Spinnenameisen: eine, Trugameisen: eine, Keulenwespen: drei, Rollwespen: zwei, Wegwespen: 33, Grabwespen: 51, Wildbienen: 101).

Die Scharren sind hinsichtlich der Stechimmen ein sehr artenreicher Lebensraum, der damit auch bezüglich dieser Tiergruppe zu den schützenswerten Gebieten des Nordwestens von Rheinland-Pfalz gehört. Bemerkenswert ist dabei u.a. die hohe Zahl warmeliebender und für das Bundesland oder ganz Deutschland seltene und bedrohte Spezies. Die beiden Grabwespenarten *Nitela Jalla* (Abb. 1) und *Pemphredon baltica* sind neu für den Nordwesten von Rheinland-Pfalz, die Trugameise *Smicromyrme rufipes* und die Wegwespe *Priocnemis parvula* stellen Erstnachweise für das Gutland dar. Die Furchenbiene *Lasioglossum puncticolle* war bis in die neuere Zeit nur aus Baden-Württemberg und Bayern bekannt, außer von den Scharren liegen bisher nur wenige Nachweise aus Rheinland-Pfalz vor.

Die nackten Mergelböden in den Scharren scheinen aufgrund ihrer Konsistenz und Größe den Arten- und Individuenreichtum der Zonose zu fördern. Dies wurde in der vorliegenden Untersuchung einerseits an den Wegwespen deutlich. Zum anderen sprechen die hier vorgefundenen großen Kolonien der Wildbienen *Anthidium punctatum* und *A. byssinum* für die Bedeutung dieser Besonderheit des untersuchten Biotops.

Schlussbetrachtung und Ausblick

Für die Kenntnis der Fauna des Naturreumes Gutland war die Bearbeitung der Stechimmen aus den Scharren südwestlich der Hungerburg ein Gewinn, denn dadurch stieg die Zahl der bekannten Arten für diesen Naturreum bei den Wegwespen von 28 auf 37, bei

den Grabwespen von 73 auf 81 und bei den Wildbienen von 144 auf 157. Hinsichtlich des Nordwestens ergab sich nur eine geringfügige Steigerung der Artenzahlen, so daß dieser Großbereich von Rheinland-Pfalz als so gut wie vollständig erfaßt gelten kann.

Aufgrund seiner Vielzahl seltener und xerothermophiler Biotoptypen ist der grenzübergreifende Naturraum Gutland für die Stechimmen ausgesprochen interessant und wertvoll. Daher sollen in den kommenden Jahren die Untersuchungen erweitert werden, sowohl im rheinland-pfälzischen Teil als auch im luxemburgischen Teil, in welchem mit den z.T. oligotrophen, xerothermen Bergbaufolge-Landschaften ein Biotyp vorliegt, aus dem bislang nur sporadische Ergebnisse existieren.

Dem NABU Südeifel, der die Keuper-Scharren südwestlich der Hungerburg ankaufte, ist es zu verdanken, dass diese Strukturen auch im Sinne des Stechimmenschutzes gepflegt und erhalten werden.

Der Titel der ausführlichen Arbeit zu den Keuper-Scharren ist:

CÖLLN, K. & JAKUBZIK, A. (1999): Hymenoptera Aculeata der Keuper-Scharren südwestlich der Hungerburg (Mutillidae, Myrmosidae, Sapygidae, Tiphidae, Pompilidae, Sphecidae et Apidae). - Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 9, 21-45.